

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonisch Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermitager,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 232.

Dienstag den 4. October.

1898.

Für das laufende Quartal werden noch Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**, zum Preise von 120 Pfg. resp. 125 Pfg. von allen Postanstalten, Postböten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Die konservative Mehrheit.

Fast gleichzeitig mit dem händelischen Wahlaustritt hat die deutsch konservative Partei einen Wahlausfall veröffentlicht, der sich dadurch auszeichnet, daß er sich über die brennenden Fragen vorsichtig ausspricht und die Absichten der konservativen Gesellschafter hinter dunklen Phrasen verbirgt. Offenherziger und zugleich ehrlicher geht das Organ der Partei, die „Konf. Corresp.“ in einem Begleiterschreiben zu Werke, welches bestimmt ist, einer konservativen Mehrheit im preussischen Abgeordnetenhaus vorzuarbeiten. Das Merkwürdige dabei ist, daß die „Konf. Corresp.“ zugleich im Namen der freikonservativen Partei spricht, ohne welche eine konservative Mehrheit unmöglich ist, während die „Post“ die Veröffentlichung eines besonderen freikonservativen Wahlausfalls erst für die nächste Woche in Aussicht stellt. Indessen haben sich darüber die beiden konservativen Brüder auseinandersetzen. Für den Fortwährenden genügt es, Kenntnis davon zu nehmen, daß die Deutschkonservativen sich mit den Freikonservativen eins fühlen und damit die Verträge der „Post“ eine Stärkung der freikonservativen Partei als Gegengewicht gegen die von einer überparteilichen deutschkonservativen Partei zu empfehlen, nur als Spiegelschere darstellt. Zu der „großen, einigen und zielbewußten Weltanschauung, welche die „Konf. Corresp.“ dem Conglomerat von Parteien und Gruppen, die sich gegenseitig bekämpfen und die nur in dem einen Punkte einig sind, den konservativen Einfluß zurückdrängen, gegenüberstellt, gehört zweifellos auch die freikonservative Partei, und jede liberale Stimme, welche für einen freikonservativen Kandidaten abgegeben wird, fällt ebenso zu Gunsten einer konservativen Mehrheit ins Gewicht, als wenn sie für einen deutschkonservativen Kandidaten abgegeben wäre. Die „Konf. Corresp.“ gruppirt also die Parteien in dem Wahlkampf durchaus richtig. Die liberalen Parteien und das Centrum stehen den beiden konservativen gegenüber und müssen alle ihre Anstrengungen darauf richten, die Bildung einer konservativen Mehrheit zu verhindern. Mit anderen Worten: sie müssen überall, wo es möglich ist, ein konservatives Mandat zu erobern mit vereinten Kräften gegen die konservativen Kandidaten vorgehen. Daß der konservativen Wahlausfall und die „Konf. Corresp.“ das Thun thun, diese Cooperation zu verhindern, ist durchaus verständlich. Die Mittel, deren sie sich dazu bedienen, entsprechen alle dem Grundsatze: Thule und herje. Weil die Gegensätze sich nachgerade so verschärft haben, daß selbst die Sozialdemokraten in vielen Wahlkreisen das Bedürfnis fühlen, die Konservativen zurückdrängen, werden die Freikonservativen als „Wahhalter“ für die Sozialdemokraten angesehen, mit denen kein patriotischer und „krisenreifer Mann“ vor allem also nicht die Nationalliberalen Gemeinschaft pflegen könnten. Auf der anderen Seite sucht man das Centrum zu vernünftigen, indem vor den Intriguen des „demokratischen Centrumsflügels“ gegen den konservativen und vor der Möglichkeit einer Mehrheit des Centrums mit der Linken gewarnt wird, die allerdings bisher schon bestand und sich z. B. bei der Ablehnung des Vereinigungsvertrages bewährt hat, die aber dringend einer

Verstärkung bedarf. Die Versicherung entlich, daß eine konservative Mehrheit weder für die übrigen Parteien noch für den Staat eine Gefahr sein würde, daß das Schreckbild der „Reaktion“ nur ein Schlagwort sei, weil für die Konservativen „die Rücknahme auf das Gemeinwohl“ stets die Hauptsache sei, braucht nur ernsthaft nicht zu diskutieren. In der letzten Session z. B. würde diese konservative Mehrheit das v. Reiche'sche Vereinsgesetz, den Affestorenparagrafen u. s. w. ohne mit der Wimper zu zucken angenommen, die Aufhebung des Fideicommissstempels, den Verzicht des Staates auf die Rückzahlung der Einkommensteuerentschädigungen seitens der Großgrundbesitzer u. c. c. erzwungen haben — alles das selbstverständlich „unter Rücknahme auf das Gemeinwohl“. Wer diese konservative Politik für die Zukunft nicht ermöglichen will, der wird nur verständlich und zweckentsprechend handeln, wenn er der Parole: „Gegen die Konservativen“ folgt.

## Politische Uebersicht.

Ueber das **deutsch-englische Abkommen** bringt die „Post“ einen erschütternd vom Auswärtigen Amt inspirierten Leitartikel, der das Verfahren der deutschen Regierung gegenüber den zahlreichen Pressangriffen zu rechtfertigen sucht. An positiven Mittheilungen enthält der Artikel nur die bestimmte Erklärung, das Abkommen berühre lediglich die englischen und die deutschen Interessen in Afrika, ohne in die Angelegenheiten Kleinasiens, Aegyptens, Chinas oder irgend welcher anderer Landstriche einzugreifen, wo dritte Mächte interessiert sind. Die deutschen Staatsmänner müßten schwerwiegende Gründe haben, das Geheimnis noch eine Zeit lang zu wahren. Gespötket wird über das Bestreben mancher deutscher Zeitungen, die Delagoabai zu einer Art deutschen Nationalgebiets zu machen. Die Delagoabai sei portugiesisches Eigenthum. Das Deutsche Reich stand von vornherein dem Vertrag von 1891 gegenüber, in dem sich England von Portugal das Verkaufsrecht auf die Bai hatte stipuliren lassen. „Wenn wir“, so heißt es in der „Post“, „für die ausdrückliche Anerkennung dieses Rechtes als Gegenleistung von England große und wichtige Vortheile erlangen können, so haben wir kein „woherworbene's Recht“, wie von vielen Seiten gesagt wird, aufzugeben, sondern nur neue Rechte, die wir vorher nicht besaßen, hinzuverwahren.“ Nachsach wird in dem Artikel noch unbedingtes Vertrauen zu den gegenwärtigen Leitern der deutschen auswärtigen Politik verlangt. — Die Mittheilung der „Daily News“ über den Empfang des Gesandten der Südafrikanischen Republik, Dr. Leyds, durch den Vertreter des Staatssecretärs im deutschen Auswärtigen Amte, Wlfr. Geh. Rath Dr. v. Derenthal, ist, wie der „Post“ Hg. von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, höchst wichtig war. Dr. Leyds ist über den gegen ihn wie gegen seine Regierung in Pretoria gerichteten Vorwurf, als hätten sie in der deutschen Presse irgendwie agitirt, außer höchste Enttäuschung, da auch nicht der geringste Anhalt für eine solche Verungüldigung vorhanden ist.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Lage in Oesterreich hat eine merkwürdige Wendung genommen. Die deutsche Opposition und die Sozialdemokraten haben sich, mit Ausnahme der paar Anhänger Schönerers, zu einer eigenartigen Taktik entschlossen, um die Pläne des Grafen Thun zu durchkreuzen. Die Obstruktionspolitik ist zunächst aufgegeben worden, um eine erste Lesung der Ausgleichsvorlagen im Abgeordnetenhaus zu ermöglichen. Auf den ersten Blick sieht dies wie Nachgiebigkeit gegen Thun aus. Zur Motivirung des Verhaltens der Opposition wird indeß folgendes angegeben. Graf Thun habe sich den schönen Plan zurückgelegt, für den Fall der Fortdauer der Destruction den Reichsrath heimzuführen und dann auf Grund des Art. 14 der

Verfassung ohne Mitwirkung des Parlaments den Ausgleich mit Ungarn durchzuführen. Wenn sich die Sache so verhält, so wäre die Opposition allerdings mit ihrer Taktik im Recht. Dem Grafen Thun mag es wohl selbst schon um seinen Erfolg bange geworden sein, den er scheinbar am Freitag im Abgeordnetenhaus vorlegte. Die Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag des deutschen Großgrundbesitzer, der die Vorlegung der Abmachungen mit Ungarn verlangt, ergab deutlich den Zerfall der Regierungsmehrheit. 172 Abgeordnete stimmten dafür, 162 dagegen. Da für Dringlichkeitsanträge Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, brachte die Abstimmung formell eine ablehnende Entscheidung, allein sie zeigt, auf welche schwachen Füßen die Mehrheit des Cabinets Thun ruht.

**Italien.** Zum internationalen Vorgehen gegen die Anarchisten meldet das römische Blatt „Tribuna“, auch die französische und die englische Regierung hätten den Vorschlägen der italienischen, betreffend die Conferenz zur Verhütung von Maßnahmen gegen die Anarchisten zugestimmt. Es sei somit die Zustimmung aller Regierungen erfolgt.

**Frankreich.** Zwei Briefe Ezerhazy's, welche Ezerhazy an den englischen Journalisten Strong (Pariser Vertreter des „Observer“) gerichtet hat, werden in der „Aurore“ veröffentlicht. In denselben sagt Ezerhazy, er werde sich nunmehr vertheidigen, da man ihn in die Ecke drücke. Ferner kündigt Ezerhazy in dem einen Briefe an, daß jetzt die Bombe bald platzen werde. Die Bombe sei, wie Strong behauptet, das Geständnis, daß Ezerhazy das Bordereau geschrieben habe. — Ein Zweikampf zwischen dem Deputirten Paulmier und dem Journalisten Turot, dem Verfasser des die Ehegatten Paulmier beleidigenden Artikels in der „Lance“, fand am Sonnabend Vormittag in Paris statt. Beim vierten Gang erhielt Turot drei Verwundungen am Oberarm und an der Seite. Paulmier wurde leicht verletzt.

**Schweiz.** Der Schweizer Bundesrath beschloß, die Einladung der russischen Regierung zur Theilnahme an der Friedensconferenz zu bestimmen zu beantworten.

**Spanien.** Eine Massenauswanderung aus Kuba und Portorico beabsichtigen die Spanier. Nach einer Meldung aus Madrid übersteigt die Zahl der zur Civilbevölkerung gehörenden Spanier, welche, um der Herrschaft der Amerikaner zu entgehen, Kuba und Portorico verlassen wollen, zweihunderttausend. — Gegen General Toral fand am Freitag in Madrid die erste Verhandlung vor dem Obersten Kriegsgericht statt. Toral hat bekanntlich Santiago den Amerikanern übergeben. — Die Aufständischen auf den Philippinen machen der spanischen Regierung schwere Sorgen. Die Regierung hat bei den Amerikanern Schritte gethan, um zu erreichen, daß die spanische Armee von Manila nach den Bisayas-Inseln abgezogen könne, um der Ausbeutung des dortigen Aufstandes entgegenzutreten; infolge davon sei es, wie Sagasta erklärt, unzutreffend, daß von Spanien aus Bataillone entsandt werden sollen.

**Nordamerika.** Der neue Staatssecretär des Auswärtigen in den Vereinigten Staaten, John Hay, ist am Freitag vereidigt worden und nahm an dem gewöhnlichen Ministerrath in Washington Theil. — Die Finanzen der Vereinigten Staaten sind durch den Krieg mit Spanien arg in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Einnahmen des Schatzamtes im September beliefen sich auf 39 778 070 Dollars, die Ausgaben auf 54 416 000 Dollars. Die Kostenanschläge, welche vom Hauptbureau der Marine veröffentlicht wurden, betreffen sich für das kommende Jahr auf 47 065 485 Dollars, von denen zum Zweck der Umwandlung der Marineakademie in Annapolis 3 120 000 Dollars bei Seite gelegt werden sollen. Die Ausgaben des laufenden Jahres betragen sich



einschließlich der für den Krieg bewilligten Erhöhung auf 123 000 000 Dollars.

**Mittelamerika.** Die Nachrichten über Unruhen auf Jamaika unter den dortigen Westlingen sind nach dem Reuterschen Bureau übertrieben. Die Wahrheit sei nur, daß 100 Westlingen zu Charlestown in Besitztümer eingedrungen seien, welche sie für sich in Anspruch nahmen, daß sie aber versprochen hätten, von ihrem Unternehmen abzulassen, als sie auf die Ungelegenheit desselben hingewiesen worden seien. Eine Gewaltthatigkeit sei nicht vorgekommen.

**Osaken.** Der Regierungswechsel in Peking zieht immer weitere Kreise. Nach einer Peking Meldung des Reuterschen Bureaus ist Tschang-Yin-Huan, der früher chinesischer Gesandter in Washington gewesen war und als Spezialgesandter Chinas zu dem Regierungsjubiläum der Königin Viktoria in London geweiht hatte, aller seiner Ämter entsetzt und nach Kuldsha verbannt worden. Eine Peking Depesche der „Times“ meldet, daß Tschang, daß die Verbannung Tschang-Yin-Huans verordnet, spricht ihn von der Anklage frei, Mitschuldiger Kang-Yu-Wei zu sein, überführt ihn vielmehr in allgemeinen Wendungen verschämten und betrügerischen Verhaltens. Der wahre Grund der Verbannung ist, daß Tschang-Yin-Huan eine mächtige Stütze der Partei des Kaisers war. Sein Sturz gilt als Schädigung des englischen Einflusses. Aus Schanghai wird der „Times“ telegraphiert: Durch kaiserliche Dekrete wurden Ku-Ka zum Bischof von Tientsin und Jung-lu zum Mitglied des Tjung-li-Damen ernannt. Jung-lu behält den Oberbefehl über die Land- und Seestreitkräfte von Pei-hang. — Der Peking Correspondent des „Reuterschen Bureaus“ hat nachträglich noch folgende interessante Einzelheiten über die Umbildung am chinesischen Hofe erfahren: Der Kaiser sei eines Tages in europäischer Tracht erschienen. Dazu wurden die das ganze Reich auf den Kopf stellenden Reformedikte erlassen. Die Ankunft des Marquis Ito wurde dahin angelegt, daß von nun an Japan einen starken Einfluß auf die kaiserliche Politik ausüben werde. Die Kaiserin-Wittve, die stets von allem unterrichtet war, was in der Residenz vorging, handelte wunderbar schnell. Ebe die Bevölkerung von Peking noch wußte, daß die Kaiserin den Sommerpalast verlassen hatte, war der Kaiser schon unter Kuratel gestellt, die Kaiserin-Wittve als Regentin an seine Stelle getreten. Kang-Yu-Wei, der Rathgeber des Herrschers, war vorfichtigerweise schon zwei Tage vorher, auf direkte Warnung des Kaisers, entlassen. Am Sonnabend Abend wurden seine politischen Freunde verhaftet. Tschang-Yin-Huan, der zweite Reformator, stellte sich selber dem Gericht. Wie es hieß, sollte er am anderen Morgen enthauptet werden. Man hat es aber mit ihm gnädiger gemacht und ihn nur aller seiner Ämter entsetzt und nach Kuldsha verbannt. Der auf der Fucht befindliche Kang-Yu-Wei ist am Bord des Dampfers „Ballarat“ und begleitet von dem englischen Kreuzer „Bonaventure“ am Freitag in Hongkong eingetroffen. Er wurde an Land gebracht, durch die polizeiliche Oberaufsicht und in der Polizeikaserne untergebracht. Bei Sitzung von zwei chinesischen Kreuzern, welche den Kurs auf Hongkong gerichtet hatten, hatte die „Bonaventure“ klar zum Gefecht gemacht.

**Ägypten.** Aus dem Sudan meldet offiziell das Reutersche Bureau, General Grenfell lehre nächsten Dienstag nach Kairo zurück. Die Compagnie Cameron-Highlanders, welche den Sirdar nach Fashoda begleitet hat, wird Mittwoch zurückkehren; demnach befinden sich in Fashoda keine englischen Truppen. Die Gerüchte, daß Kitchener demnächst den ägyptischen Dienst verlassen und zum Generalgouverneur des Sudans ernannt werden solle, seien unwahrscheinlich.

### Deutschland.

Berlin, 3. Oct. Das Kaiserpaar gedenkt, wie aus Rominten gemeldet wird, bereits heute Vormittag abzureisen. Sonntag Mittag nahm der Kaiser eine Parade über die beiden Ehrencompagnien ab. Die Kaiserin hatte für den Nachmittag die Dorflieder zum Kaffe ins Jagdhaus eingeladen, eine Freundlichkeit, die natürlich große Begeisterung unter Kindern und Erwachsenen hervorrief. — Wie weiter berichtet wird, treffen der Kaiser und die Kaiserin am Montag Abend zu einem mehrstündigen Besuch in Danzig ein. Die Kaiserin gedenkt den Versuch und das Dictionarhaus zu besichtigen, während der Kaiser bei dem Leibscharenregiment in Rangfuhr das Diner einnehmen wird. Die Abreise sei für 10 Uhr abends in Aussicht genommen. — Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind Sonnabend Abend 7/10 Uhr aus Bism in Berlin eingetroffen und im Stadtschloß abgetreten, wohin auch die Prinzen Albalbert und Dolar

gestern Nachmittag von Schloß Bismstadt übergeben sind. — Die Nachricht, daß der Kronprinz nach Vollendung seines 18. Lebensjahres seinen ersten aktiven Militärdienst in dem badischen Leib-Genadier-Regiment in Karlsruhe antreten werde, beruht nach Mittheilungen aus Hofkreisen auf Erfindung. — Prinz Heinrich von Preußen ist von seiner österrichischen Reise an Bord S. M. S. „Deutschland“, Kommandant Kapitän z. S. Plagitz, wieder in Kantschou eingetroffen. — Die Prinzessin Heinrich wurde bei ihrer Ankunft auf der Station Al Denil am Sonnabend vom Kaiser und der Kaiserin von Rußland begrüßt. Nachdem die hohen Herrschaften gemeinsam das Frühstück eingenommen hatten, begaben sich dieselben nach Wladiv.

(An Stelle des gemeinschaftlichen Militärgouverneurs) haben die älteren Söhne des Kaisers nach dem Wiedereintritt des Obersten Frhrn. v. Glander in den Frontdienst jeder einen besonderen Militärgouverneur erhalten, der mit dem 1. October seinen Dienst angetreten hat. Zum Militärgouverneur des Kronprinzen ist der Premierleutnant Frhr. v. d. Goltz vom 1. Garderegiment ernannt, der früher längere Zeit zum Prinzen Albrecht kommandirt war, um dessen Söhne, die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht, zu unterrichten. Zum Militärgouverneur des Prinzen Eitel-Friedrich ist der Hauptmann v. Gontard ernannt, der bisherige Militärgouverneur des Prinzen Albalbert. Prinz Albalbert, der holländische die Seeoffizierlaufbahn einschlagen soll, dürfte einen Marineoffizier zum Militärgouverneur erhalten. Für die Prinzen August Wilhelm und Oskar ist der bisherige zweite Militärgouverneur der Söhne des Kaisers, Premierleutnant v. Rauch zum Gouverneur ernannt.

(Der Schutz der persönlichen Freiheit) Ueber Nacht hat sich der in der Denkhäuser Rede des Kaisers angekündigte Schutzentwurf, der den Schutz der Arbeitswilligen gegen Ausländische durch Jagdhaus sichern sollte, in eine Novelle zum Straßengesetz, d. h. zu den Bestimmungen über den Schutz der persönlichen Freiheit verwandelt. Der Vorschlag gefällt der „Post“ ganz außerordentlich. „Er scheint der Schutzentwurf, schreibt sie, als Novelle zum Straßengesetz, so wird dadurch schon der Unterstellung, als ob es sich um eine Beschränkung der Coalitionsfreiheit handelte, der Boden entzogen und wenn der verstärkte Schutz der persönlichen Freiheit als Zweck und Inhalt des gesetzgeberischen Vorgehens sich darstellt, so wird ebenso bündig die weitere Unterstellung widerlegt, als ob es sich um einen Eingriff in gesetzlich verbürgte Rechte und Freiheiten handelte und klar gestellt, daß im Gegentheil die Gesetzgebung der persönlichen Freiheit einen neuen wirksamen Schutz gewähren will.“ Das ist nur ein Spiel mit Worten. Der Zweck des Schutzentwurfs, die Verhinderung arbeitswilliger Arbeiter durch Ausländische schwerer zu bestrafen als bisher, bleibt derselbe, mag es sich nun um eine Aenderung des § 152 der Gew.-Ordnung oder um den § 240 des Straßengesetzes handeln. Der neueste Vorschlag ist, wie es scheint, lediglich die Ausgeburd der Verlegenheit, in der sich die Sozialpolitiker im Reichsamte des Innern befinden.

(Partei-politisches.) Gegenüber den Anempfehlungen der „Post“ führt die „Nat. Corr.“ über die nationale Haltung der Freisinnigen folgendes aus: „In Schwab wurde im ersten Wahlgang der freikonserervative Abg. Goltz-Parin gewählt, und nur darum im ersten Wahlgang, weil die Freisinnigen in diesem Wahlkreis fast bis auf den letzten Mann wie die National-liberalen ihre nationale Pflicht thaten und den früheren polnischen Abgeordneten hinauswarfen. In Bromberg ist gewählt worden der freikonserervative Abgeordnete v. Tiedemann; die National-liberalen haben ihn gleich unterstürzt, die Freisinnigen thaten es dann auch. Ohne diese war auf Sieg nicht zu rechnen. Das ergibt sich auch daraus, daß den Freisinnigen in Bromberg von der Rechten, — und freikonserervative waren mit dabei, — zur Belohnung für ihr nationales Verhalten eines der drei Landtagsmandate zugesichert worden ist. Und nun Braunsberg, Stralsburg. Hier hat der nationalliberale Abg. Sieg das Mandat erungen und die Freisinnigen haben in diesem Wahlkreis ebenfalls ihre Pflicht als Deutsche erfüllt wie alle anderen; sonst war der Erfolg nicht möglich. Wir haben an den Freisinnigen genug auszulügen, namentlich an der Haltung, die ein Theil wieder auf Druck von Berlin aus in Polen einnehmen will. (?) Aber wo sie ihre nationale Pflicht erfüllt haben, da soll es auch anerkannt werden, und dazu wären doch wohl in allererster Linie verpflichtet, die davon Nutzen gezogen haben.“ — Das mögen sich auch alle sonstigen Krakeher gelegt sein lassen, die die Anhänger der freisinnigen Partei bei jeder Gelegenheit als „waterlandsches“ und „demokratisch gekümmert“ anzuprempeln pflegen.

(Im konservativen Wahlaufsatz) geht selbst der freikonserervative „Post“ die Gege gegen den Freisinn zu weit. Sie meint im Rahmen eines längeren Artikels: „In den sozialpolitischen Fragen, welche unsere Zeit lebhaft bewegen, nimmt der Aufsatz ebenso wenig positive Stellung; er beschränkt sich auf eine allgemein gehaltene, scharfe Verurtheilung der Sozialdemokratie, in welche der Freisinn als Förderer der Sozialdemokratie einbezogen wird. So scharf das vielfache Zusammengehen von Freisinnigen und Sozialdemokraten im Reichstage und bei den politischen Wahlen zu verurtheilen ist, so erscheint die Gleichstellung von Sozialdemokraten und Freisinnigen doch weder grundsätzlich richtig, noch den That-sachen entsprechend. Den tiefen, grundsätzlichen Unterschied in der Gesamtstellung der Sozialdemokraten und der Freisinnigen gegenüber unserer ganzen Staats- und Rechtsordnung zu vernachlässigen, empfiehlt sich am wenigsten bei Wahlen, bei denen, wie z. B. im Wahlkreise Bromberg-Birkhof und in Kraustadt-Elssa, deutschkonserervative und freisinnige Compromisskandidaten nebeneinander aufgestellt sind.“

### Bölkswirtschaftliches.

(Die Regierung denkt noch nicht daran, die Grenzsperrre für die Vieheinfuhr zu befestigen. Das ist der kurze Sinn der folgenden offiziosen Ausrufung, die uns heute vorliegt: „Es liegt in der Natur der Sache, daß angeichts der gütigen Fleischpreise die landwirtschaftliche Verwaltung den veterinärpolizeilichen Zuständen in unseren Nachbarstaaten besondere Aufmerksamkeit widmet. Die Beobachtungen haben zu dem Ergebnisse geführt, daß zur Zeit eine Verminderung der Schutzwehren gegen die Einschleppung von Viehseuchen aus dem Auslande nicht angänglich ist, sofern man nicht auf neue Seuchengefahren über den Viehstand der deutschen Landwirtschaft heraufbeschören will. Seit Eröffnung der Landwirtschaftskammern findet alljährlich eine Zusammenkunft der Vorsitzenden dieser Kammern statt, bei welcher in Anwesenheit von Vertretern der landwirtschaftlichen Verwaltung die Landwirtschaft allgemein interessirende Fragen erörtert werden. Die diesjährige Zusammenkunft der Vorsitzenden der Landwirtschaftskammern soll in den nächsten Tagen in Breslau stattfinden. Es liegt in der Absicht, bei dieser Gelegenheit auch die Frage der Fleischversorgung des deutschen Publikums und der veterinärpolizeilichen Schutzmaßregeln gegen die Einschleppung von Viehseuchen aus dem Auslande und deren Folgen einer eingehenden Erörterung zu unterziehen.“ — Was dabei herauskommen wird, glauben wir, bei der Zusammenkunft der Landwirtschaftskammern, schon heute zu wissen. Nämlich — nichts! Da ferner wir unsere Agrarier doch so gut, denen die hohen Fleischpreise durchaus nicht unbequem sind, denen vielmehr daran liegt, daß sie weiter bestehen.

(Wegen der Fleischvertheuerung) beabsichtigt die Städteverwaltung von Königshütte eine Petition an den Landwirtschaftsminister und den Oberpräsidenten von Schlesien zu richten, in der sie um Öffnung der Grenze für russische und ungarische Schweine bittet. Die anderen Städte des ober-schlesischen Industriebezirks werden sich diesem Schritt anschließen. Auch in Münden fordert man die Aufhebung der österreichischen Grenzsperrre. Im dortigen Gemeinderath wurde betont, daß die Fleischpreise eine noch nie dagewesene Höhe erreicht haben. „Wie soll das erst im Winter werden? Da ist die Zeit des geringeren Verdienstes und der Noth für einen großen Theil der Bevölkerung. Es ist höchste Zeit, daß Abhilfe geschieht.“ Es wurde der Antrag eingebracht: „Das Collegium wolle den Magistrat ersuchen, beim Ministerium die Aufhebung der für die Gesamtbevölkerung so schädlichen Absperrung der Grenzen gegen die Schlachtwieheinfuhr zu erwirken zu suchen.“ (Der Kanal am Eisernen Thor ist vom 1. October ab für den Schiffsverkehr einseitig mit tarifreier Benutzung eröffnet worden.

### Provinz und Umgegend.

† Mühlhausen i. Th., 30. Sept. Der sechs-jährige Sohn des Landwirths Sterz aus Großengottern, welcher seit mehreren Wochen verschunden war, soll nach einer den Eltern des Knaben zugegangenen Mittheilung in der Nähe von Königshagen i. Pr. bei einer Zigeunerbande ermittelt worden sein.

† Wittenberg, 30. Sept. Heute früh 4 Uhr rückte das im vorigen Jahre hier gebildete 1. Bataillon des 151. Infanterieregiments, das bisher in Eisenbaraden im Wülkenkopf gelegen, aus, um mit Sonderzug in seine neue Garnison Allenstein in Ostpreußen beordert zu werden.



**Letzte Sendung**  
**Swed. Beißelbeeren**  
Schwed. Beißelbeeren  
E. Wolff, Hofmarkt.

**Küchen-Einrichtungen**  
empfehle mein großes Lager in Porzellan, Glas, Steingut- und Holzwaren.  
Balschservice, Kaffeeservice, Kristall-Weingläser etc.  
August Perl,  
Entenplan 2.

**Feinste Molkerei-Casell-Butter**  
täglich frisch in Säulen und ausgewogen zum köstlichsten Tagesbrot.  
beste Speise- u. Backöl,  
Schmalz, Margarine  
in div. Preislagen.  
1a Braunschweiger Gemüse-Conserven,  
Milch-Seifen v. Dr. Hamilton,  
echt holl. Cacao's,  
Gorned-Beef,  
Feinsten Schweizer, Limburger, Kummel, Romadur, Thüringer- u. Landkäse,  
ferner Frühstück- u. Kaiserkäse

in vorzüglicher Qualität,  
Sinnere Getreide-Preßbefe  
allerbeste Qualität von unerreichter Triebkraft und kräftigem Aroma empfiehlt  
**Carl Rauch.**

**H. Senf-Gurken,  
H. saure Gurken,  
H. Sauerkohl**

empfehlte  
**C. Tauch, Brauereifer**  
Zunge Vierländer Gänse,  
Kiehl Sprotten u. Bücklinge,  
Ztal. Weintrauben,  
hochfeinst. Magdeb. Sauerkohl  
empfehlte  
**C. L. Zimmermann.**

**Braunschweiger  
Gemüse-Conserven**  
neuester Ernte  
in allen gangbaren Packungen u. Breislagen  
und wieder eingekoffen und empfiehlt billigst  
**Paul Näther, Markt 6.**

**fein Musgewürz**  
eigener Mahlung empfiehlt sehr preiswerth  
**Walther Bergmann,  
Gothardstr. 8.**

**Blau mehrfarbige  
Winterkartoffeln**  
à Centner 2 Mt.  
**Futterkartoffeln**  
à Centner 1 Mt.  
**Carl Heuschkel,  
Leunauer Str. 4.**

**Ausgekämmtes Damenhaar**  
kauft stets  
**F. Lange, Barbier- und Friseur-Geschäft,  
Hofmarkt 53.**

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr Delgrube 6 wohne, sondern  
**Brühl 17, 1 Trepp, links.**  
Frau Müller, Blätterstr.

**Geschäfts-Verlegung.**  
Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage mein  
**Tapisserte-, Posamenten-, Weiß-, Woll- und Kurzwaren-Geschäft**  
von Burgstraße 12 nach  
**Burgstrasse 13**  
verlegt.  
Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäftlocal wahrhaben zu wollen.  
Merseburg, den 1. October 1898.  
Hochachtungsvoll  
**Carl Stürzebecher.**

**Lager Geraer und Greizer Kleiderstoffe.**  
Empfehle Costumesstoffe in Cheviot, Crêpes und Loden, in blau, grün und grau etc. Tache, Fantasiestoffe in größter Auswahl in nur gut tragbaren Qualitäten.  
**Bertha Naumann,**  
Marienstraße.

**Auer-Brenner,** sowie sämtliche Erzeugnisse zur Glühlichtbeleuchtung empfiehlt  
**Auer-Glühkörper,**  
**Justus Oppel,**  
Neumarkt 13.

**Putz-Magazin**  
**B. Pulvermacher,**  
Burgstraße 5, Merseburg. Burgstraße 5.  
**Grösstes Spezial-Hut-Geschäft.**  
Billigste Preisstellung — Reiche Auswahl geschmackvoll garnirter Hüte und sämtlicher Hutartikel.  
Aenderungen streng modern, schnell und billig.

**Landwirtschaftliche Winterhilfe zu Merseburg.**  
Die landwirtschaftliche Winterhilfe zu Merseburg, welche im Wintersemester 1897/98 von 73 Schülern besucht war, eröffnet den 30. Januar am 19. October d. J., nachmittags 2 Uhr.  
Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen  
**Der Director Dr. phil. Gwallig, Merseburg, Karlstr. 13.**

**Feinste Speisekartoffeln**  
für den Winterbedarf offerirt zu niedrigem Preise  
**Eduard Klaus.**

**Neuheiten in GARDINEN**  
Stores, Cöper, Spachtel, Nitragen, Congreßstoffe.  
Borden in weiß und crème empfiehlt in größter Auswahl  
**Bertha Naumann.**

**Fleisch-Verkauf.**  
Dienstag früh Verkauf von Fleisch (getocht) im Schlachthof.

**Kaiser Wilhelmshalle.**  
**Panorama.**

**Die Sächsishe Schweiz.**  
Großartig schöne Reise.  
Für die Mitglieder der militärischen Vereine und deren Angehörige sind Karten zum Besuche des  
**Ahrens'schen Panoramas**  
zu ermäßigtem Preise von 15 Pf. bei Kamerad Eintragsbesitzer **Karlus, Brühl**, zu haben.  
**Gesky, Gruppenführer.**

**Liedertafel.**  
Heute Abend  
**Singestunde.**  
**A. Schumann.**

**Merseburger Landwehrverein.**  
Die 4. diesjährige  
**Quartal-Versammlung**  
findet Sonntag den 9. October, nachmittags 1/2 4 Uhr, im „Ziboll“ statt.  
Das Directorium.

**Theater „Reichstrone“, Merseburg.**  
Dienstag den 4. October auf vielseitigen Wunsch nochmaliges Auftreten der Verwandlungsschauspieler **Geiz Unger** und **Helene Fanchetti**. Zum 2. Male:  
**Künstlerehen.**  
Aufspiel in 4 Akten von Hermann Daßg.  
Anfang 8 Uhr.  
Billets im Vorverkauf Eberly Markt 1, 25, 1. Rang 75 Pf., 2. Rang 45 Pf. bei Herrn **Heinr. Schilke jun.**, u. Ritzeck.

**Funkenburg.**  
Auf vielseitigen Wunsch des geehrten Publikums findet heute Dienstag noch ein Concert des  
**Deutscherischen Damenorchesters**  
unter Direction des Herrn **Perkel** in dem großen Saale der **Fantenburg** statt.  
Die Direction.

**Kammer's Restauration.**  
Morgen Mittwoch  
**Schlachtfest.**  
**Sieber's Restaurant.**  
Heute Dienstag  
**Schlachtfest.**  
**Hoffischerlei,**  
Morgen Mittwoch  
**Schlachtfest.**

**Bogel's Restauration.**  
Morgen Mittwoch  
**Schlachtfest.**

**hausgeschlachtene Wurst**  
Kiebig, Lindenstraße 12.  
**Hubold's Restauration.**  
Heute  
**Schlachtfest.**

**Leute zum Ribbenansmachen**  
gesucht  
Wenigbau Nr. 3.  
**Ein Knecht**  
gehucht  
Gülden Nr. 24.

**Lehrling**  
Albert Pagenhardt, Schuhmachermeister,  
Albrecht's Nachfolger.  
Bei der Güterabfertigung werden  
**4 Mann zur Beidmännigung**  
gesucht. Daselbst melden.  
**Steinschläger**  
sucht bei dauernder Beschäftigung  
**Rich. Mehnert, Breitestraße 13.**  
Suche sofort ein älteres  
**Stubenmädchen,**  
welches plätten und nähen kann  
Frau **Landwehrstr. Skonteeckl.**  
**Eine ältere Frau**  
wird tagelöhner in einem kleinen Haushalt gesucht. Zu erfragen in der Ceped. d. St.



**Flotter Schnurrbart!**  
Franz. Haar- u. Bart-Elisir, welches Mittel's Erlang, eines franz. Haars u. Bartwunders, u. in allen Pomaden, Cremes, u. Balsamen vorkommt, durch seine Kraft und Wirksamkeit bewirkt.  
**Erfolg garantirt!**  
2 Fl. 1/2 l. u. 2.-nebst Gebrauchsanw. u. Garantiechein. Versand direct p. Nachn. o. Einb. 2. Preis (a. 2. Preis mit Kinder). Allein echt zu beziehen durch  
**Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer,**  
Hamburg-Bergfelde.  
**Zur Zufriedenheit.**  
Morgen Mittwoch  
**Schlachtfest**  
**Karl Rudolph.**



Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich

### Kleine Ritterstraße Nr. 13

## ein Chocoladen- und Zuckerwaaren-Geschäft

eröffnete. Ich werde stets bemüht sein, nur reelle Waaren zum Verkauf zu stellen, nur mir die Gunst meiner Abnehmer zu erwerben und zu erhalten suchen.

Ich empfehle: **Cacaos, Chocoladen, Desserts, Fondants, Pralinés, Bonbons, Biscuits, Thees etc. etc.** Hochachtungsvoll

### Marie Reiter.

## Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich von heute ab mein

### Licht- und Seifen-Geschäft

von Gothardstraße 18 nach

### Burgstrasse 12

verlegt habe. Für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir auch in meinem neuen Unternehmen dasselbe gütigst übertragen zu wollen. Werbe, wie bekannt, nur beste und preiswerthe Waaren führen.

### Frau Auguste Berger.

## Grosses Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderoben

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen und in guter Ausführung

### Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.

Anfertigung nach Maass unter Garantie eines guten Sitzes und der besten Zuthaten.

Grosse Auswahl von Stoffen jeder Preislage.  
Anzüge nach Maass von 25 Mk. 50 Pf. an bis zu den feinsten.  
Winter-Ueberzieher nach Maass von 28 Mk. an  
Arbeits-Garderoben.

Ein Mädchen wird zur

### Aufwartung

gesucht Seifnerstraße 2.

Für einige Stunden des Vormittags wird eine Aufwartung

bei gutem Lohn gesucht Weissenfeller Str. 41.

Reinliches ordentl. Dienstmädchen von 14 bis 15 Jahren zu leichter Arbeit sofort gesucht.

M. Menzel, Roßmarkt 8.

### Aufwartung

wird gesucht Dampflaz 5.

Suche ein anständiges junges

### Mädchen

nicht unter 16 Jahren zum sofortigen Antritt. Zu erfragen Dammstr. 4. bart.

Wegen Verheirathung meines ichigen Mädchens suche ich zum 1. November ein sanfteres Mächtiges

### Mädchen

für Küche und Haus.

Frau Synthesis Schlenker, Eisenbahnstraße 2, 2 Et.

### Cand. theol.

ertheilt während des Winterhalbjahrs Gymnasialkassen in gewissenhaftester Weise Nachhilfenunterricht. Mohrenstr. 1, 1 Et.

### Ein tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus wird zum 15. November gesucht von

Frau Restaurations-Dampfbrot Wulsh, Roßstraße 8a, 1 Et.

### Leute zum Rübenroden

sucht W. Schönfeld, Galleische Straße 25.

## Modes.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison zeigt ergebenst an

Anna Hauck, Burgstraße 81.

Am 1. October verlegte ich meine Buchhandlung nach Burgstrasse 2 (Gold. Arm). Friedrich Pouch.

## Geschäfts-Verlegung.

Von heute ab verlegte mein Geschäft und Wohnung von Burgstraße 13 wieder in mein Haus

### Entenplan Nr. 7.

H. Liebe.

### Aufwartung

somit gesucht. Zu erfragen in der

Büchhandlung, Kleine Ritterstraße 2.

Zuverlässiger Laufbursche, welcher die Schule verlassen hat, sofort gesucht von Fr. Stollberg.

Ein ordentlicher zuverlässiger Arbeiter wird gesucht im Landwirthschaftl. Consumverein.

Verloren

wurde am Sonntag auf dem Wege von Niederbrunn bis an das Gothardsthor eine Koralenbrille. Bitte dieselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Foxterrier.

wird mit schwarzem linken Ohr, zugekauft. Binnen 3 Tagen abzuholen.

Gothardstraße 28.

Die Verloren, die am vergangenen Sonntag gegen 6 Uhr in der Damentasche im „Bellevue“ einen Regenschirm an sich genommen hat, wird aufgefordert, denselben bis Donnerstag in dem gen. Restaurant abzugeben, da ihr sonst Unannehmlichkeiten erwachsen würden.

Ein schwarzer Flibut

ist am Sonntag Abend im Gäßchen zur grünen Eiche vermischt. Bitte selbigen baselbst abzugeben.

### Höchste und niedrigste Marktpreise

von 25. September bis mit 1. October 1898.

Weizen, pro 100 M. 16,90 bis 15,80 M.  
Roggen, do. 15,30 bis 13,40  
Gerste, do. 12, bis 15,50  
Hafer, do. 12, bis 15, "

Erbsen, do. 20, bis 16, "  
Linsen, do. 30, bis 13, "  
Bohnen, do. 20, bis 14, "  
Kartoffeln, do. 5, bis 4,50

Rindfleisch (von der Keule), 1,40 bis 1,30  
pro Kilo  
Schweinefleisch, pro Kilo 1,20 bis 1,10  
Schweinefleisch, do. 1,40 bis 1,30

Panierfleisch, do. 1,90 bis 1,20  
Kalbfleisch, do. 1,80 bis 1,20  
Butter, do. 2,80 bis 2,20  
Eier, pro Schock 4,10 bis 3,90  
Eier, pro 100 Kilo 4,80 bis 4,40  
Eiweiß, do. 3,60 bis 3,20

Marktpreis der Ferkel in der Woche vom 25. September bis mit 1. October 1898, pro Stück 7,50 M. bis 12, - M.

Hierzu eine Beilage.



Zu den Landtagswahlen.

In Steintin hat am Freitag der Wahlverein der freisinnigen Volkspartei mit 16 Stimmen den entscheidenden Beschluß gefaßt, für die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten M. Broemel (frei. Vereinigung) einzutreten...

Provinz und Umgegend.

Halle, 2. Oct. (Schwurgericht.) Der Arbeiter Karl Wilhelm Richter aus Krositz, 35 Jahre alt, verheiratet, wurde von der Anklage des wissentlichen Meineides freigesprochen...

Halle, 1. Oct. Ein Dankfestgefest wird unsern beiden Bürgermeistern in der Stadtverordnetenversammlung am nächsten Montag zu Theil werden, nämlich eine Erhöhung ihres Gehaltes um 2000 Mk. und zwar ganz freiwillig...

Weissenfels, 1. Oct. Heute früh gegen 5 Uhr marschirten diejenigen Mannschaften der königlichen Unteroffizierschule, die der Armee überwieben werden, unter Führung des Offiziers vom Disziplinar nach dem Wagnhofe, um in ihre neuen Garnisonorte beordert zu werden.

Weissenfels, 1. October. Gestern Abend wurde der schon seit langen Jahren im hiesigen Dienste stehende Stadthauptaufseherndant Köhler verhaftet. Nebenamtlich verwaltete er die Kasse der evangelischen Kirchengemeinde...

Zeitz, 30. Sept. Der 3. Anz. erhält folgende Zuschrift: „Ein Zeichen der Erziehung! Am 23. d. M. entsand nach Schluß der Schule um 11 Uhr ein Aufbruch von etlichen Hundert Schulkindern auf dem Marktplatz und in der Kramerstraße unserer Stadt. Mit Säulen in der Hand verfolge eine große Anzahl Jungen einen Lehrer in der Absicht, ihn zu „verhauen“...“

Quedlinburg, 29. Sept. Im Laufe des nächsten Monats wird die Aufstellung des vom Kultusminister Dr. Vosse seiner Vaterstadt verehrten Monuments „Der Friede von Welfen besiegunt“, von Professor Rausel, zur Aufstellung gelangen. Als Standort ist der Platz gegenüber dem Siegesdenkmal auf dem Markte gewählt.

Nordhausen, 29. Sept. In der gestrigen Sitzung unserer Stadtverordneten wurde u. a. der Magistratsantrag auf Bewilligung von 2000 Mark zur Erbauung des Kornhauses zu Nordhausen... beantragt und mit allen gegen eine Stimme abgelehnt.

Verhütung des selbstgebauten Getreides der Genossenschaftler, sondern auch Ein- und Verkaufsgeschäfte betreibt. Angehts dieser Sachlage erklärten heute die hiesigen Stadtverordneten, wenn sie auch gern mit dem Nachbarkreise „Graßhaff Hohnstein“ Hand in Hand zu gehen bereit seien, so könnten sie doch nicht zu Gunsten eines Privatunternehmens, wie es das Kornhaus sei, öffentliche Mittel bewilligen...

Witterfeld, 29. Sept. Man schreibt uns: Allgemein wird jetzt der Säbel bez. Degen an einem Leibriemen oder Koppel, welcher über den Hüften fest um den Körper geschnallt ist, getragen. Diese Tragweise hat insofern einen erheblichen hygienischen Nachtheil, als der durch die Waffe belastete Gürtel stark auf die Hüften drückt...

Halberstadt, 1. Oct. Die Vorliebe vieler Jungen, an den eisernen Gartenpforten herumzuleitern, ist dem Knaben R. aus dem Lindenweg sehr übel bekommen. Der 11jährige R. spielte am Sonnabend Abend an einem Staket und kletterte daran empor. Oben angelangt, rutschte er aus und fiel so unglücklich auf die eiserne Staketspitze, daß sie ihm tief in den Bauch eindrang und ihn Eingeweidehülle aus der Wunde hervorquollen.

Cöthen i. A., 1. Oct. Einen Selbstmordveruch machte gestern der Reiffallbesitzer Reichel, indem er sich in den Kopf schoß. R. verwundete sich sehr schwer, er wurde noch lebend in die Hallsche Klinik überführt, wo man an seinem Aufkommen zweifelt. Ueber das Motiv zu der That verlautet noch nichts Bestimmtes.

Magdeburg, 29. Sept. Das Programm der Generalversammlung des Evangelischen Bundes ist folgendermaßen zusammengestellt: Montag den 3. October von abends 8 Uhr an findet die erste öffentliche Versammlung im „Färberhof“ statt. Außer dem Vorliegenden Pastor Gorch und dem Prof. D. Schulz aus Berlin werden Parrer Gerling aus Krefeld über „Zwei Krefelder Festtage“ und Hauswatter Köhlig auf dem Schmiedelberg, Arbeit der Disproportionalen“ reden. Dienstag den 4. October werden um 5 Uhr die Glocken zum Hauptgottesdienst in der Johannisirche ruhen. Die Predigt hält ein den Magdeburgern wohlbekannter Mann, Generalsuperintendent D. Döbber aus Danzig. Abends 8 Uhr wird dann die zweite große öffentliche Versammlung im „Holläger“ abgehalten werden; für sie sind die Begründung der auswärtigen Vereine und die Vorträge über die „Stellung der ultramontanen Presse zu Kaiser und Reich“ und über „die deutsche Colonisation und die römische Propaganda“ vorgesehen.

Magdeburg, 30. Sept. Wegen Verdachts des Kindesmordes ist gestern Abend der Obergerberobier des hiesigen Stadttheaters F. Schmitz verhaftet worden. Der zu Anfang August in der Elbe gemachte Fund einer Kindesleiche — es handelte sich um die Feststellungen zufolge um ein uneheliches Kind — wird mit diesem Wort in Zusammenhang gebracht. Die Frau des Verhafteten ist Hebamme. Sie befindet sich außerhalb; ihre Verhaftung ist ebenfalls telegraphisch angeordnet worden.

Magdeburg, 30. Sept. Wegen Verdachts des Kindesmordes ist gestern Abend der Obergerberobier des hiesigen Stadttheaters F. Schmitz verhaftet worden. Der zu Anfang August in der Elbe gemachte Fund einer Kindesleiche — es handelte sich um die Feststellungen zufolge um ein uneheliches Kind — wird mit diesem Wort in Zusammenhang gebracht. Die Frau des Verhafteten ist Hebamme. Sie befindet sich außerhalb; ihre Verhaftung ist ebenfalls telegraphisch angeordnet worden. Ebenso ist die 17jährige Tochter des Schmitz festgenommen worden. Schmitz ist in diesem Winterhalbjahr zum ersten Male als

Garderobier an unserem Stadttheater thätig; er ist erst seit einigen Monaten hier zugezogen. Nach den weiteren Ermittlungen hat sich ergeben, daß ein Mädchen aus Königsberg hier eingetroffen und bei Frau Schmitz, die Hebamme ist, abgelehnt war. Dieses Mädchen hat dort nach 8 Tagen ein Kind geboren, das sofort getödtet und in die Elbe geworfen worden ist.

Deßau, 30. Sept. Die Unterschlagnungen Klient's sind weit größer als bisher angenommen wurde. Wie man bis jetzt herausgefunden hat, betragen die Beurlaubungen allein während der letzten drei Jahre 35 000 Mk. Doch dürfte die Gesamtsumme noch wesentlich größer sein. Die von einem städtischen Kassenbeamten bewirkte Nachrechnung ist dadurch sehr erschwert, daß Klient allentähliche Aufzeichnungen unterlassen oder abgemittelt hat.

Leipzig, 29. Sept. Eine Bismarck-Ausstellung, welche der Centralverein für das gesammte Buchgewerbe hier plant, soll vom 15. bis 31. October d. J. stattfinden. Sie wird die ganze Bismarck-Literatur umfassen, sowie alle von dem großen Kanzler erhaltenen oder auf ihn bezüglichen Bilder, ältere wie neuere. Zu diesem Behufe ergeht ein Aufruf an Photographen, welche Bismarck-Porträts oder Bismarck betreffende Bilder aufgenommen haben, um Ueberlassung dieser Darstellungen.

Jena, 30. Sept. Der Kreisturnath des Turnkreises Thüringen wird am 5. und 6. November in Altenburg verammelt sein. Auf der Tagesordnung steht auch die Wahl des Festortes für das Kreisturnen im Jahre 1900. Coburg, das in Aussicht genommen war, möchte diesmal ablehnen, und es ist deshalb nicht unwahrscheinlich, daß Altenburg gewählt wird, dessen Vereine bereit sind, das Fest zu übernehmen. Die vier ersten Kreisturnen fanden in Weimar, Erfurt und Gotha statt, das fünfte 1892 in Gera und das sechste, letzte, 1896 in Apolda.

Eisfeld, 27. Sept. Unter unglücklichen Qualen starb in diesen Tagen das vierjährige Töchterchen einer hiesigen Arbeiterfamilie an den Folgen von Brandwunden, welche es sich durch Spielen mit Zündhölzern zugezogen hatte. Das unglückliche Kind, welches sich mit dem um einige Jahre älteren Bruder allein in der Wohnung befand, während die Eltern auswärts bei der Arbeit waren, wußte sich Zündhölzer zu verschaffen, um damit zu spielen. Vermuthlich fing das Haar Feuer, und als eine zufällig vorübergehende Nachbarin auf das Zimmergeheiß hin in die Wohnung eindrang, fand das Kind bereits in hellen Flammen. Leider kam die Hilfe zu spät, und auch ärztliche Kunst vermochte dem Tode kein Opfer nicht zu entreißen. Alle Eltern aber mahnt der traurige Vorfal an zu neuer Zuversicht in der Aufbeahrung von Zündhölzern, wie zur größten Strenge gegen ihre Kinder, wenn diese Befallen an einem so gefährlichen Spielzeuge zeigten sollten.

Siebnborn, 27. Sept. Vor einigen Tagen vernünftigen sich hier Kinder damit, mit Steinen in einen nicht weit vom Gasthof stehenden Kastanienbaum zu werfen. Als den Kindern diese Unzogenheit der Wirth mit Rücksicht auf die unter dem Baum stehenden Kinderwagen, in denen sich kleine Kinder befanden, unterlagte, nahmen die „lieben Eltern“ noch Partei gegen den wohlmeinenden Mann. Dies sollte sich bald bitter rächen. Von den nun erst recht dreist gewordenen Kindern stieg eines, der etwa zehnjährige Sohn eines hiesigen Arbeiters, auf den Baum und stürzte aus beträchtlicher Höhe so unglücklich ab, daß er einen schweren Beinbruch und nicht unerhebliche Verletzungen am Kiefer davontrug.

Localnachrichten.

Merseburg, den 4. October 1898.

Die Bewählerristen behufs der Wahl der Wahlmänner für das Haus der Abgeordneten liegen am 3., 4. und 5. October d. J. im Communalbureau öffentlich aus. Reclamationen gegen die Richtigkeit der Listen werden nach Ablauf dieser Frist nicht mehr berücksichtigt.

Theater in der Reichstrone. Am Sonntag fand die erste Vorstellung der unter der Direction des Herrn Fritz Unger auf einer Gastspielreise hier eingetroffenen Verwandlungsschauspieler statt. Der Besuch war leider ein recht mäßiger, was wohl mit der theilweisen Unklarheit zusammenhängt, welche über die besagten Darbietungen im Publikum herrscht. Jedemfalls hatten sich diejenigen sehr geirrt, welche bloße Kunststücke zu sehen erwarteten; denn nicht nur Kunststücken handelte es sich, sondern um echte, wahre Kunst. Allerdings mußte es in hohem Grade



überreichen, ja verblüffen, die sieben Personen eines Stückes von nur zwei Personen dargestellt zu finden, ohne daß für den notwendigen Rollenwechsel mehr als ein Minimum von Zeit in Anspruch genommen worden wäre. Aber nicht in dem erstaunlichen Geschick, sich blühschnell umzuwenden und blühschnell eine andere Rolle anzulegen, bestand der Hauptmerkmale der gebotenen Leistungen, sondern in der wunderbaren Fähigkeit, mit der gleichen Schnelle in eine neue Rolle hineinzuwachsen und fast in einem Athem die verschiedenartigsten Charaktere mit psychologischer Feinheit und Folgerichtigkeit zur Darstellung zu bringen. Dazu reicht natürlich die größte schauspielerische Gewandtheit nicht aus, dazu gehört ein tieferes Verständniß, ein mehr als gewöhnliches Talent für die Kunst, wie es namentlich bei Herrn Unger in deutlich erkennbarem Maße vorhanden ist. Herr Unger trat in dem Auffspiel „Künstlerchen“, wie er das von ihm nach Bahrs „Tischspiel“ eingetragene Stück nennt, abwechselnd als „Moy's Kampf“, als „der alte Dampf“, als „Wintski“ und als „Nofetti“ auf und erzielte in jeder dieser Rollen, so sehr sie auch von einander abwichen, den denkbar glücklichsten Erfolg. Seine ausgezeichnete Leistung war ohne Zweifel die Darstellung des Teufels und Agenten Nofetti, den er in unübertrefflicher Weise bis in die kleinsten und feinsten Züge hinein zu veranschaulichen und dem Publikum wie auch nicht sympatisch, so doch verständlich zu machen wußte. Fräulein Fangetti, welche die „Frau Fanny“, das „Fräulein Wenzel“ und die „Kessi“ spielte, stand hinter ihrem Partier beträchtlich zurück, weniger was ihre Verwandlungsfähigkeit, als was Temperament und Auffassung betraf, führte indes ihre Rollen gleichwohl mit anerkennenswerthem Geschick durch. Das Stück selbst, das uns in diesem Blick in das moderne Künstlerleben thun läßt, ist reich an dramatischen Effekten und enthält eine gute Dosis an geistvollem, mitunter beifolgendem Humor; der Schluß freilich befriedigt nicht, doch das ist nun einmal modern. Wie wir hören, soll Dienstag eine Wiederholung stattfinden; möchte dann der Besuch dem Werke der Vorstellung entsprechen.

Wer je die Sächsisch-Schweiz bereiste, der wird im Panorama in der Kaiser Wilhelm's-Halle hier selbst im Laufe dieser Woche in ungläublicher Nützlichkeit all die beliebten Punkte wiederfinden, wie Kriebelthal und Altewalder Grund, Bastei und Amelgrund, Hofstein und Polenzthal, Schenbau, Kirchschilch und Kamniggrund, Breibitzschor, Gernertschon, Schweizermühle, Königstein u. c. Die wahrhaft künstlerische Wahl und Ausführung der Motive ist eine meisterhafte und wir sind überzeugt, daß die Erwartungen der Besucher des Panoramas durch das Gebotene bei Weitem übertroffen werden. — Da der Besuch des Panoramas gegenwärtig ein recht erfreulicher ist, und sich ein stamm regelmäßiger Besucher gebildet hat, die aber vorwiegend die Abendstunden zu benutzen pflegen, weshalb Viele oft längere Zeit warten müssen, ehe sie an den Apparat kommen können, so seien alle diejenigen, welche die Besichtigung des Panoramas während der Tagesstunden vornehmen können, darauf aufmerksam gemacht, daß auch am Tage die Lichteffekte ebenso zur Geltung kommen, wie des Abends. Der Besuch des Panoramas kann deshalb auch während der Tagesstunden, weil bequemer, nur empfohlen werden.

Die Wiener Damen-Kapelle unter Direction des Herrn Richard Perzel hat bei ihrem wiederholten Auftreten im Saale der „Fantenburg“ großen Beifall gefunden, so daß sich dieselbe auf vielseitigen Wunsch entschlossen hat, heute, Dienstag, Abend noch ein Concert zu veranstalten. Wir machen die Musikfreunde unseres Vaterlandes hierauf besonders aufmerksam.

(Personalien.) Der Postassistent L. F. Schmidt ist von hier nach Halle (Saale), der Postassistent Weiß von Torgau nach hier versetzt worden.

Die Ermittlungen betr. des in vor. Nr. erwähnten Fischdiebstahls haben bis jetzt ergeben, daß der Dieb an einer zweiten Stelle noch einen gefüllten Fischkasten gestohlen, seinen Raub dann über das Meuschauer Wehr geschleppt und am Ufer bei Meuschau die beiden Behälter entleert hat. Dort wurden dieselben im Laufe des Sonntags aufgefunden, während die mitgenommene Gabel in Schtopau ausgefunden worden ist. Ueber den Verbleib der Fische hat sich leider noch nichts ermitteln lassen, doch ist bestimmt anzunehmen, daß dieselben von einem Sachkundigen in einem Gewässer gut versteckt worden sind. Die Warnung vor dem Ankauf der gestohlenen Fische dürfte deshalb noch immer zu beachten sein.

In der Dörbuzstraße wurde gestern am Spätnachmittag die schon besetzte Witwe L. hier von einem nach dem Neumarkt zu fahrenden zweirädrigen Postwagen umgerissen und über den rechten Arm gefahren. Hilfsbereite Anwohner nahmen sich

sofort der Verunglückten an, hoben sie auf und brachten sie in das nächste Haus, von wo sie nach stattgehabter ärztlicher Untersuchung in ihre Wohnung gebracht wurde. Die Verletzungen sollen leider recht schwere sein.

In einem Hause der Steinstraße hier stürzte am Sonntags eine Frau B. von hier mit einem Tragkorbe voll Getreides die Kellertreppe hinunter und verlegte sich dabei derart, daß sie längere Zeit bettlägerig liegen blieb. Man brachte die Frau später in ihre Wohnung, wo ihr ein herbeigeholter Arzt die nöthige Hülfe leistete.

#### Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Querfurt, 30. Sept. Der hiesige Kreisphysikus Dr. Schilling giebt heute seine Praxis hier auf und siedelt nach Leipzig über. Seine Praxis übernimmt der Dr. med. Kreike. Kürzlich sind im Ziegeltorbad Forste drei starke Fische erlegt worden, ein 12, ein 16 und ein 22-Ender. Da solche Exemplare selten in unseren Wäldern vorkommen, vermuthet man, daß dieselben vielleicht aus dem Unterharge, woselbst ungarische Fische eingelegt worden sind, herübergeschwemmt haben.

§ Freyburg, 30. Sept. Oestern verstarb hier nach längerem Siechtum der verdientvolle, als tüchtiger Pädagog in weiteren Kreisen bekannte Leiter untrer Bürgerschule Herr Keizer Herr, der früher in gleicher Eigenschaft in Scheuditz thätig gewesen war.

#### Wetterwarte.

Voranschlägliches Wetter am 4. October. Ziemlich heiteres, meist trübes, Nachts sehr kühes, bei Tage mildes Wetter. Später Erholung.

#### Aus dem städtischen Verwaltungsbericht für 1897/98.

Ordnungs-, Sicherheits-, und Strafpolizei. Ausgefertigt wurden 15 Paktarten, 143 Gebührendienstbücher, 1021 Abmeldebefehlsungen, 50 andere Legitimationen und 396 Nachahrfarten. — An die königliche Staatsanwaltschaft wurden 125 neue Sachen abgegeben gegen 150 im Vorjahre. — Unter Polizeiaufsicht standen 18 Personen. Mittels Transports wurden 38 Personen befordert. In polizeilicher Haft befanden sich 56 Personen gegen 120 im Vorjahre, darunter 16 befehls Weitertransport. — Wegen Uebertretungen wurden 896 Strafverfügungen (gegen 831 im Vorjahre) erlassen. In 56 Fällen wurde gerichtliche Entscheidung beantragt, in 33 Fällen aber der Antrag vor dem Termine zurückgenommen.

Kreisangelegenheiten. Der Etat der Kreiscommunalaffäre schloß in Einnahme und Ausgabe mit 291 646 M. ab. Die thätlichen Einnahmen der Kreiscommunalaffäre betragen 329 042 M. 54 Pf., die Ausgaben 336 376 M. 13 Pf. An Kreissteuern wurden erhoben 168 303 M. 60 Pf. und zwar 27 % der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 18 % der Einkommen- und fiktiven Einkommensteuer. Die Stadt Merseburg hatte hiernach an Kreisabgaben zu zahlen 37 531 M. 36 Pf. und 540 M. für die hiesige Eisenbahnstation. In Folge von Verwungen und Erlässen ermäßigte sich indessen das Steuerloß, so daß 429 M. 74 Pf. erlattet wurden.

Militärangelegenheiten. Für die hiesigen 3 Escadrons des Thüringischen Jülers-Regiments Nr. 12 wurden im Jahre 1897/98 an Staats-Corväs 27 322 M. 44 Pf. gezahlt; die Räumerkasse gewährte einen Zuschuß in Höhe von 1987 M. 29 Pf. für Anwärter und 3 205 M. 95 Pf. für Gemeine. — Militärschlichte gelangten zur Vorstellung 264; davon sind 51 für brauchbar erklärt, eingekerkelt bezw. zur Disposition gestellt, 17 der Ergaz-Reserve, 25 dem Landsturm überwiesen, 18 ausgemerkelt und 153 an ein Jahr zurückgestellt. — Die Einnahmen und Ausgaben der Kreis des städtischen Cinnquartierungshauses in der Mühlstraße betragen 5 316 M. 93 Pf.

#### Vermischtes.

(Die Entführung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal) hat in Stuttgart am Sonntags um 11 Uhr auf dem Karlsplatz stattgefunden. Die königliche Familie, die Minister und die anderen höchsten Beamten, sowie die Spitzen der Bürgerchaft wählten der Feier auf der Festtribüne bei. Truppen, Schuljugend, Vollmenge bildeten Spangeln. Ein Waffen-Gewehrtrupp „Grau an mein Vaterland“ leitete die Feier ein. Professor Günther hielt die Festrede, hierauf trat die Hülle. Mit Jubel wurde das herrliche Wehrlied, ein Wehrlied der Württembergischen Rittersmann und Thierlied, begrüßt. Nach dem Schloßhof bestellten Truppen, Vereine und Schulen vor dem Denkmal und dem König vorbei. Nach dem Fest hat eine Salutschüsse im königlichen Hof.

(Die hiesige Eisen-Wiederverkaufsfirma) an denen der Eisenbergwerke nachmalige König von Zion „Jon von Leyden“ und dessen oberste Räte Knip-

perollung und Sothing an dem Marktplatz zu Minker an dem genannten Tag am Sonntags um 11 Uhr am neuen Lambert-Thurne, an dessen Vorgänger hat im Jahre 1893 gehalten hatten, wieder angebracht worden. Man hatte neue, dem zierlichen gotischen Charakter des neuen Thurmes angepaßte Ränge anfertigen lassen, aber die Regierung gab nicht die Genehmigung zu deren Anbringung.

Der Kaiser beabsichtigt, wie nach dem „Berl. Tagbl.“ verlautet, den Markt des Gutes Coblen an der Gasse, im Kreis Coblen, mit reizendem Park, für den Prinzen Robert. Das Gut gehört dem Landrats a. D. und Landtagsabgeordneten Kirker.

(Von Klondike) nach Vancouver zurückgekehrte Goldsucher schildern in grellen Farben die Entfremdung der durch britisches Gebiet gehenden Alaskanlinie. Sie ist gefährlich und fast unübersteiglich. Wenige, die sie wagen, erreichen ihren Bestimmungsort. Von Haleson bis Genora ist der Weg mit Klendischen und Felsblöcken und Massen ungeheurer Schwierigkeiten besetzt. An den Bänken auf dem Wege sieht man zahlreiche Anzeichen. Eine heißt z. B.: „Ich sterbe Gott möge Euch, Ihr Wüthiger, helfen.“ Eine andere lautet: „Hier nahm deine letzte Wäpheit ein. Weiter ist die reine Hölle.“ In den Wäldern haben die Indianer viele Heilsteine von Menschen gefunden, die Hungers gestorben sind.

(Ueber die Heuschreckenplage in Argentinien) schreibt die „Prensa“ in Buenos Aires: Seitdem die Centralcommission das Werk der Vernichtung der Heuschrecken begonnen hat, sind 35 weitere Commissionen im ganzen Land eingesetzt worden. Die 35 haben wieder 1600 Untermmissionen unter sich. Die letzteren beschäftigen mehr als 800 Arbeiter, Frauen und Kinder. Zur Vernichtung der Heuschrecken sind etwa 50000 Meter gezeichnetes Gitterloch aufgestellt worden. Die Heuschreckenplage war 1897 noch größer, als in dem laufenden Jahr. Um sie einen Begriff davon zu machen, in welcher fürchterlichen Menge die Thiere aufzutreten, diene die Angabe, daß in den Provinzen Santa Fe, Entre Rios, Corrientes, Cordoba und San Luis, wo die größte Plage herrschte, 32 112 287 Kg. fliegender Heuschrecken vernichtet worden sind. In denselben Provinzen wurden 6 600 000 Kühe, Zuchtschweine vernichtet. Wie viele Millionen Rios Heuschrecken mögen erst von Privatleuten unschädlich gemacht worden sein!

(Die Eröffnung der Ausstellung vom Roten Kreuz) findet an diesem Sonntags mittags 12 Uhr im Kuppelsaal des Landesausstellungsgebäudes in Berlin statt. Die Ausstellung dauert bekanntlich bis zum 16 October.

(Die Einbrecher) die bei dem Grafen Eulenburg in Berlin eine so reiche Beute gefunden haben, sind noch nicht ermittelt. Die beiden Arbeiter Wisse aus der Kellertreppe, die als verdächtig festgenommen waren, wurden wieder entlassen, da man ihnen eine Beteiligung nicht nachweisen kann. Verhöre und Handhabe, die man bei ihnen fand und beschlagnahmte, hat die Polizei in Gewächshäusern gehalten. Der Verdacht lenkt sich jetzt gegen mehrere Personen, die in der letzten Zeit in der Weidenallee begelirt haben.

(Zum Raubmord) an der 15-jährigen Putz bei Witzig in Schlesien wird noch Folgendes gemeldet: Das schon mehrfach bestrafte 27-jährige Dienstmädchen Auguste Wolf hatte sich Sonntags früh Urlaub geben lassen, um nach Gohlens zu ihrer Mutter zu fahren, war aber nicht heimlich abgereist, hatte sich vielmehr nach Gohlens begeben, wo sie von einer Bekannten gesehen wurde. Von hier aus hatte sie ihr Opfer bestrahlt, dieselbe in eine Gießschonung gelockt, woselbst nach ihrer Angabe der 32 Jahre alte Vohngärtner August Wolf lauerete und durch das Aufhängen der Wolf das unglückliche Mädchen erdroffelte. Von dem Raub war sie 40 Mark erhalten haben. Die Wolf gelang bereits die That. Auch sollte vorher sofort festgenommen; derselbe lautet aber:

(An Forder) eines Wortwechsels) daß der Grubenarbeiter Röhmann zu Königshütte in Oberloosen mit einem Revolver auf seine Mutter und legte sich alsdann selbst eine Kugel in den Kopf. Beide sind schwer verletzt worden.

(Des Kaisers Jagdglück.) Der Kaiser schloß am Dienstag, wie man aus Rom telegraphisch erfahren hat, die Schützenrevier, den letzten Jagdtag mit seinem lieblingsschützen. Jagdglück hat dem Kaiser erlitten. Hier an vierzigendern wird uns noch mitgeteilt, daß bei Ende des 17. Jahrsübersicht ein Hirsch mit einem solchen Geweih nicht zur Strecke gebracht worden ist. Demals schloß der letzte Kurfürst von Brandenburg, der nachmalige König Friedrich L. von Preußen, in der K. Wäpferkammer fort einen Schützenjagdtag.

(In dem Buchhalter Hochvertragsprozeß) Mühl und Gensler wurden wegen Verbrechen einer zur Verübung des Hochvertrags zu Stande gekommenen Verbindung zu fünf Jahren Zuchthaus, Gattmann und Rowen wegen desselben Verbrechen zu je zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

(Als aufgebaut) erweisen sich die Wohnungen von einem gegen das räumliche Schicksal der geplanten Anlage. Die betreffende Partei, die unter dem Verdachte eines solchen Antrags in Ordnung verurteilt wurde, ist ein ganz harmloser Photograph aus Belgien mit Namen Schlobbe. Man fand bei ihm gar nichts, woraus man schließen könnte, daß er ein Anarchist ist.

(Von Grafen v. Eulenburg) in Berlin ist auf die Wiedererlangung der entwendeten Schmuckstücke eine Verhaftung in Höhe von 500 M. ausgeht worden.

(Ein fischfänger) wurde in einem Wäpde bei Hildesheim verurteilt und mit Freiheitsstrafe aufgebunden. Der Aufwärter, welcher während des Verbrechen geflohen wurde, ist nicht ermittelt.

(Franz Carnot.) Witwe des ermordeten Präsidenten der französischen Republik, ist Freitag Abend auf Schloss Preßburg gestorben.

Die Fische eines schweren Verbrechen) aus dem Zuchthaus ergab in Wobitz großes Mitleiden. Dort ist nämlich in der Nacht auf Sonntags am dem sogenannten Pellegensingh an der Ecke der Leichter- und Invalidenstraße der am 17. April an Kallberge-Rüderdorf geborene Schiffer Richard Eipel ausgebrochen und entkommen. Eipel war Mitglied einer gefährlichen Räuber- und Einbrecherbande, die vor drei Jahren von sich reden machte. Bei ihrer letzten Verurteilung am 29. Juni 1895, erhielt Otto Eipel lebenslängliches und 6 Jahre Zuchthaus, Albert Eipel und Wäpder 15 Jahre und Schulmann als Anführer 6 Jahre Zuchthaus, während Reichold Schulmann freigesprochen wurde. Richard wurde am damals noch nicht ergriffen. Entwid wurde auch er gefast und am 3. Dezember ebenfalls zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.







**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- und Familien-Notizen.**

**Dom.** Gestauft: Ernst Bernhard Kurt, S. d. Deconomen und Holzgewerkschaftsbesitzer; Ernst Gerhard Hans Walter, S. d. Königl. Rechnungs-Secretärs Naestig. — Beerdigt: die Ehefrau des Viehhändlers Eifan.

**Stadt.** Gestauft: Minna Agnes, T. d. Kutschers Odenau; August Wilhelm Albert, S. d. Fabrikarbeiters Meier; Karl Kurt, unehel. S. — Getrauet: der Lehrer W. G. G. Me mit Frau A. A. geb. Böttger, hier. — Beerdigt: der Schneider Windisch; der J. S. d. Fabrikarb. Schäfer; die Wittve Hedwig geb. Witzgraf; die J. T. d. Fabrikarbeiters Drumm.

**Neumarkt.** Gestauft: Wilhelm Bernhard Heinrich, S. d. Fabrikanten Geriel; Margarethe Martha, T. d. Cigarrenarbeiters Gehbart; Moritz Anne, T. d. Honharb. Peter.

**Altenburg.** Gestauft: Charlotte Hedwig Anna, T. d. Fabrikarbeiters Meyer; Gustav Albert, S. d. Friseurs Seeger. — Getrauet: der Schuhmachersmeister Eduard Frohbeis mit Frau Therese geb. Wirtensfeld — Beerdigt: der Mühlensauer Bachhaus; die Ehefrau des Honharbeters Schierow; eine unehel. T. des T. d. Fabrikarb. Meyer. **Donnerstag den 6. October** Jungfrauen-Verein.

**Gottesdienste.**

Im Gottesdienste der Altenburger Kirche (St. Witt) fanden sich im III. Quartale folgende Gaben vor:

- 1) ein Geschenk zur Beschaffung von 100,00 Mfr.
- 2) Wollschafel 3,70 "
- 3) für die Mission 3,00 "
- 4) für den Gustav-Wolffs-Verein 4,37 "
- 5) ohne Bestimmung 3,37 "

Ca. 114,41 Mfr.

Den gütigen Gekern dankt herzlich im Namen der kirchlichen Vertretung

**Die Gottesdienst-Verwaltung.**

Deilus. Leonhard. S. ad.

Gestern früh 5 Uhr entfiel nach kurzem Weiden unsere liebe

**Martha**

im Alter von 1 Jahr.

Die trauernden Eltern Carl Wanne.

**Dank.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnis meines lieben Gatten, unlers guten Vaters, welche uns von Nahe und Fern entgegengebracht worden sind, sagt hiermit Allen ihren herzlichsten Dank

die trauernde Familie **Kietz.**  
Neuschau, den 3. October 1898.

Für die bewiesene herzlichste Theilnahme bei dem Heimgange unserer geliebten Mutter,

**Wilhelmine Ebeling,**  
sprechen den innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.  
Merseburg, den 3. October 1898.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes sage Allen herzlichsten Dank.

Merseburg, den 2. October 1898.  
**Anna Zachäus geb. Linke.**

**Civilstandsberichte der Stadt Merseburg vom 26. September bis 2. October 1898.**

**Eheschließungen:** der Lehrer Wilhelm Heinrich Georg Nie mit Auguste Agnes Dötner, Altenburger Schulplatz 2.

**Geboren:** dem Honharbeiter Wauer eine T., Clobigtauer Str. 11; dem Schneider Streißer ein S., Saalftr. 2; dem Schmitz Wälg eine T., v. d. Klammthor 2; dem Mühlensauer Kellermann ein S., Friedrichstraße 9; dem Bauermann Fischer eine T., Burstr. 2; dem Schlosser Wagner ein S., Saalftr. 6; dem Seltenermeister Feher ein S., Sand 7; dem Landes-See-Offizier Conrad ein S., Dammstr. 6; dem Schneider Millan ein S., Mälzerstr. 8; dem Müller Otto eine T., Wismarscher 8.

**Beerdigt:** der Arbeiter Johann Knuth 59 J., hdt. Kranenhaus; der Schneider Windisch, 18 J., Erlentempel 5; der Fabrikarbeiters Schäfer, 9 J., gr. Sülzstr. 17; eine unehel. T., 11 W.; des Gelehrtenlehrers Schirmer Ehefrau geb. Wolgast, 47 J., hdt. Klammthaus; des Viehhändlers Eifan Ehefrau geb. Witz, 47 J., Kaufhäuser Str. 13; des Büchsenmachers Drumm 7, 9 W., kl. Sülzstr. 11; des verlor. Bäckermeisters Hedwig Wittwe geb. Witzgraf, 78 J., Gotschardstr. 24; der Mühlensauer Bachhaus.

38 J., Lindenstr. 4; des Fabrikarbeiters H. v. E., 3 W., Unteralteng 24; der Wandarbeiter Riese, 43 J., hdt. Kranenhaus.

**Amthliches**

Die Parzelle 120/30 vom Plan 10 K 1-4, 21 a 64 qm groß (Trennschild vom Sechserplan) soll am **Donnerstag den 6. October cr., vormittags 11 Uhr,** im **Communalbüreau** hier öffentlich verkauft werden. Die Bedingungen können schon vorher dort eingesehen werden. Merseburg, den 10. August 1898. **Der Magistrat.**

**Zwangsversteigerung.**

**Mittwoch den 5. October cr., vormittags 10 Uhr,** versteigere ich im **Casino** hier **1 gr. Oelgemälde (Wilhelm II.)** Merseburg, den 3. October. **Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

**Beim Umzug**

überflüssig werdende Gegenstände werden behufs gelegentlicher Versteigerung auf Lager genommen. Lagergeld wird nicht berechnet. **M. Köhntz,** Auctionator.

**Ein Ladentisch**

steht zu verkaufen **Gothastr. 16.** Zu verkaufen ein gut erhaltener kleiner **eisern. Glagenofen m. Kochröhre** **Braunhausstr. 10, part.**

**2 Sophas, 3 gepolsterte Bänke,**

passend für Restauration, billig zu verkaufen **Häckerstraße 3.**

**Ein großes Küchenschwein**

ist zu verkaufen **Leiniger Str. 6.**

**Ein großes Küchenschwein**

steht zu verkaufen **Meuschau 42.**

**Freundlicher Laden**

ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Wohnung.**

bestehend aus St., K., R., Preis 50 Thlr., zu vermieten und 1. Januar 1899 zu beziehen **Bismarckstr. 1a, 2. Etage.**

**Ein Logis**

für 32 Thaler an ein paar einzelne Leute sofort zu vermieten und gleich zu beziehen **Unteralteng 15, 1 Et. l.**

**Eine große Wohnung.**

2 Stuben, 1 Kammer nebst Zubehör, ist sofort zu vermieten und 1. April 1899 zu beziehen. Zu erfragen **kl. Ritterstraße 16.**

**Karlstrasse 10**

ist das von **Hrn. Forstach v. Schrader** bisher bewohnte **Parterre-Logis** zu vermieten und per 1. April 1899 zu beziehen. Näheres im Laden, an der Stadtkirche 2.

**Eine Wohnung**

in der 2. Etage **Burgstraße 8** ist an ruhige Mieter für M. 240 p. a. zu vermieten und 1. April 1899 zu beziehen. **Franz Wm. A. Seidel.**

**Wohnung**

zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Breitestraße 7.**

**Eine Wohnung**

im Hinterhaus, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten **Gothastr. 32.**

**Eine Wohnung.**

bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und per 1. April 1899 zu beziehen. Zu erfragen **Paulshäuser Str. 1, im Hof, rechts.**

**2 Stuben und kleine Küche**

zu Leajah an eine oder zwei ruhige Personen zu vermieten. **Braunhausstr. 4.**

**Wälzerstraße 12**

ist in der 1. Etage links ein neu in Stand gebrachtes Logis, bestehend in 1 Stube, 1 Kammer und 1 Küche, zu verm. und sofort zu beziehen.

**Ein freundl. Logis**

zu vermieten **kl. Sülzstr. 2.**

**Breitestr. 16**

ist eine Wohnung an eine oder zwei ruhige Personen ohne Kinder zu vermieten.

**kl. Sülzstraße 8**

ist eine Wohnung zu vermieten. Das Nähere **Wiesenhauer Str. 1.**

**Oberburgstrasse 5**

ist die 1. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, zum 1. April 1899 zu beziehen. Das Nähere beim **Kaufmann Thomas, Braunhausstraße 7.**

**Birnenstraße 3**

ist ein Logis zu vermieten und zum 1. Jan. **Wittne Zorn.** zu beziehen.

**Eine Wohnung**

an einzelne Leute zu vermieten und 1. Jan zu beziehen **Brühl 5.**

**Logis**

an ruhige Leute zu vermieten und 1. Jan. 1899 zu beziehen. **H. Bode, Sand 10.**

**Freundliche Wohnung**

an ruhige Leute zu vermieten und 1. Jan zu beziehen **Weschenfelder Str. 25.**

**Annenstrasse 14a**

sind die beiden oberen Logis, bestehend aus je 2 Stuben, K., R. nebst Zubehör und Garten-Antheil, per 1. April 1899 beziehbar sofort zu vermieten.

**Eine Wohnung**

2 Stuben, Kammer, Küche mit Wasserleitung, zu vermieten und 1. April 1899 zu beziehen **Clobigtauer Str. 11.**

**1 halbe Etage,**

2 Stuben, Kammer, Küche, Wasserleitung, vorzüglichem Corridor, zum 1. Januar zu beziehen. Näheres **Annenstraße 15, im Laden.**

**Eine Etage,**

bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Keller und Zubehör, zu vermieten per 1. April 1899 zu beziehen.

**2 Parterre-Wohnungen**

mit Zubehör sind zum 1. Januar zu beziehen **Bornert 12.**

**Ein gut möbllirtes Zimmer**

mit Schlafcabinet zu vermieten bei **R. Bergmann, Markt 30.**

**Ein gut möbllirtes Zimmer,**

auf Wunsch mit Glanzheizung, ist sofort zu vermieten **Breitestraße 15, 1 Et.**

**Freundlich möbl. Zimmer,**

sonie guten bürgerlichen Mittagstisch empfiehlt **A. Knoblauch, Dammstraße 7.**

**Ein gut möbllirtes Zimmer**

nebst Schlafzimmer ist zu vermieten **Säulische Straße 32, part.**

**Schlafstellen**

offen **Klosterbrückenrain 3.**

**Leere stube**

wird sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter „Stube“ sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör von jungen Leuten ohne Kinder zum 1. April 1899 zu mieten gesucht.**

Wenn möglich **Neumarkt.** Offerten bitte **W B postlagernd Merseburg.**

**Wohnung-Gesuch.**

2 Stuben, Kammer und Küche wird zum 1. April 1899 in der Nähe der Hülshausen, Ebers- oder Käufstraße von kinderlosen Leuten zu mieten gesucht. Offerten sind mit Preisangabe unter **A L** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Ein Herr sucht**

**möbllirtes Zimmer mit Koh.** Offerten mit Preisangabe abzugeben im **„Gulden Wamb“**

**Stube**

zum 1. Januar ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 1-2 Kammern, Küche und Zubehör, Offerten unter **A B** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Kinder-Nährzwiebad,**  
nach ärztlicher Vorchrift bereitet, empfiehlt  
**Gustav Schönberger,**  
Conditorei.

**Über Land und Meer**



Alle 8 Tage erscheint eine Nummer Preis vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer Preis pro Heft 60 Pfennig.

Der neue Jahrgang (1898) bringt: **Geistl. Roman** von **Ch. Fontane,** ferner einen neuen Roman von **Johannes Rißhard zur Negede** und viele andre Romane und Novellen erster deutscher Schriftsteller.

Das prächtige Illustrirte 1. Heft enthält eine Serie **Über Land und Meer-Photographien,** die gewiss jedem Empfänger Freude bereiten, nicht minder aber auch die **Über Land u. Meer-Photographien,** die für die Abonementen nach jeder eingehenden Photographie hergestellt werden das erste Heft für 2 M. 50, jedes weitere Heft für 1 M. 50.

Das erste Heft kostet Ihnen jede Buchhandlung an 10 Pfennigen zu Ankauf ins Haus.

Abonnements in allen Sortiments- und Buchhandlungen, sowie bei allen Buchhändlern.

**Pflaumen zum Mastlöden** kauft jedes Quantum **Friederike Vogel,** Hofmarkt 9.

**Kupfervitriol** zum Weizenkäfen empfiehlt zu billigsten Preisen **die Stadt-Apotheke.**

**Dame!** fies: **Seppine Wite** in allen directen Angelegenheiten, Verordn. **Helmsens Verlag, Berlin SW., 61.**

**Winteräpfel** in sehr guten u. großen Sorten à Korb 2 Mfr., sowie täglich **frische Weintrauben** à Bfd. 30 Pf. **Oswald Schumann,** Wintel 6.

**HEINR. HESSLER, Neumarkt 79.** empfiehlt sich zur Anfertigung von: **Potschafen, Zirkelmaschinen, Signalstempeln, Automatenstempeln, Metall-u. Kautschukstempel für Behörden u. Private, Brennstempel, Mäße, Papiermaschinen, Trockenstempel, Pressen, einzelne Typen u. Zellen, etc., etc., zu billigsten Preisen.**

**Mieths-Contracte,** passend für Privatwohnungen, Geschäftsstafale etc mit angelegener Hausordnung hält vorräthig **Th. Köhner, Buchdruckerei, Döbriener Str. 5.**





# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonisch Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermitzberger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 232.

Dienstag den 4. October.

1898.

Für das laufende Quartal werden noch Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**, zum Preise von 120 Pfg. resp. 125 Pfg. von allen Postanstalten, Postböten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Die konservative Mehrheit.

Fast gleichzeitig mit dem bündlerischen Wahlauschreiben hat die deutsch-konservative Partei einen Wahlausruf veröffentlicht, der sich dadurch auszeichnet, daß er sich über die brennenden Fragen vorsichtig ausspricht und die Absichten der konservativen Gefolgenschaft hinter dunklen Phrasen verbirgt. Offenherziger und zugleich ehrlicher geht das Organ der Partei, die „Konf. Corresp.“ in einem Begleit-schreiben zu Werke, welches bestimmt ist, einer konservativen Mehrheit im preussischen Abgeordneten-hause vorzuarbeiten. Das Merkwürdige dabei ist, daß die „Konf. Corresp.“ zugleich im Namen der freikonservativen Partei spricht, ohne welche eine konservative Mehrheit unmöglich ist, während die „Konf.“ die Veröffentlichung eines besonderen freikonservativen Wahlausrufs erst für die nächste Woche in Aussicht stellt. Indessen haben sich darüber die beiden konservativen Brüder auseinanderzusetzen. Für den Fortwährenden genügt es, Kenntnis davon zu nehmen, daß die Deutsch-konservativen sich mit den Freikonservativen eins fühlen und damit die Verträge der „Post“ eine Stärkung der freikonservativen Partei als Gegengewicht gegen die von einer überparteilichen deutsch-konservativen Partei zu empfehlen, nur als Spiegelschere darstellt. Zu der „großen, einigen und zielbewußten Welt-ansehung, welche die „Konf. Corresp.“ dem Conglomerat von Parteien und Gruppen, die sich gegenseitig bekämpfen und die nur in dem einen Punkte einig sind, den konservativen Einfluß zurück-zubringen, gegenüberstellt, gehört zweifellos auch die freikonservative Partei, und jede liberale Stimme, welche für einen freikonservativen Kandidaten abgegeben wird, fällt ebenso zu Gunsten einer konservativen Mehrheit ins Gewicht, als wenn sie für einen deutsch-konservativen Kandidaten abgegeben wäre. Die „Konf. Corresp.“ gruppirt also die Parteien in dem Wahlkampf durchaus richtig. Die liberalen Parteien und das Centrum stehen den beiden konservativen gegenüber und müssen alle ihre Anstrengungen darauf richten, die Bildung einer konservativen Mehrheit zu verhindern. Mit anderen Worten: sie müssen überall, wo es möglich ist, ein konservatives Mandat zu erobern mit vereinten Kräften gegen die konservativen Kandidaten vorgehen. Daß der konservativen Wahlausruf und die „Konf. Corresp.“ das Ihrige thun, diese Cooperation zu verhindern, ist durchaus verständlich. Die Mittel, deren sie sich dazu bedienen, entsprechen alle dem Grundsatze: Thelle und herrsche. Weil die Gegensätze sich nachgerade so verschärft haben, daß selbst die Sozialdemokraten in vielen Wahlkreisen das Bedürfnis fühlen, die verhassten bürgerlichen Parteien zu unterstützen, um die Konservativen zurückzubringen, werden die Freikonservativen als „Wahhalter“ für die Sozialdemokraten angesehen, mit denen kein patriotischer und „bürgerlicher Mann“ vor allem also nicht die Nationalliberalen Gemeinschaft pflegen könnten. Auf der anderen Seite sucht man das Centrum zu vernünftigen, indem vor den Intriguen des „demokratischen Centrumsflügels“ gegen den konservativen und vor der Möglichkeit einer Mehrheit des Centrums mit der Linken gewarnt wird, die allerdings bisher schon bestand und sich z. B. bei der Ablehnung des Vereinigungsvertrages bewährt hat, die aber dringend einer

Verstärkung bedarf. Die Versicherung endlich, daß eine konservative Mehrheit weder für die übrigen Parteien noch für den Staat eine Gefahr sein würde, daß das Schreckbild der „Reaktion“ nur ein Schlagwort sei, weil für die Konservativen „die Rück-sichtnahme auf das Gemeinwohl“ stets die Hauptsache sei, braucht nur ernsthaft nicht zu discutieren. In der letzten Session z. B. würde diese konservative Mehrheit das v. Recke'sche Ver-einsgesetz, den Affestorenparagrafen u. s. w. ohne mit der Wimper zu zucken angenommen, die Auf-hebung des Fideikommissimpfels, den Verzicht des Staates auf die Rückzahlung der Einkommensteuer-entschuldigungen seitens der Großgrundbesitzer u. c. c. erzwungen haben — alles das selbstverständlich „unter Rücksichtnahme auf das Gemeinwohl“. Wer diese konservative Politik für die Zukunft nicht er-möglichen will, braucht nur verständlich und zweck-entsprechend handeln, wenn er der Parole: „Gegen die Konservativen“ folgt.

## Politische Uebersicht.

Ueber das deutsch-englische Abkommen bringt die „Post“ einen reichlich von Auswärtigen Amt inspirierten Leitartikel, der das Verfahren der deutschen Regierung gegenüber den zahlreichen Pres-angriffen zu rechtfertigen sucht. An positiven Mit-teilungen enthält der Artikel nur die bestimmte Erklärung, das Abkommen berühre lediglich die englischen und die deutschen Interessen in Afrika, ohne in die Angelegenheiten Kleinasiens, Aegyptens, Chinas oder irgend welcher anderer Laubstriche ein-zugreifen, wo dritte Mächte interessiert sind. Die deutschen Staatsmänner mußten schwerwiegende Gründe haben, das Geheimnis noch eine Zeit lang zu wahren. Gespötket wird über das Bestreben mancher deutscher Zeitungen, die Delagoabai zu einer Art deutschen Nationalgebiets zu machen. Die Delagoabai sei portugiesisches Eigentum. Das Deutsche Reich stand von vornherein dem Vertrag von 1891 gegenüber, in dem sich England von Portugal das Verkaufsrecht auf die Bai hatte stipulieren lassen. „Wenn wir“, so heißt es in der „Post“, „für die ausdrückliche Anerkennung dieses Rechtes als Gegenleistung von England große und wichtige Vorteile erlangen können, so haben wir kein „woherwogenes Recht“, wie von vielen Seiten gesagt wird, aufzugeben, sondern nur neue Rechte, die wir vor-sach wir uns anzuwärtigen zu verhalten.“ Der „Post“ wird, bu-gegen die gerichtliche Presse in auch nicht schuldig. Orke-reich be- Die be-haben für Schönerer um die worden, im Ab-ersten B-aus. B-sition w-habe sich Fall der Fortbauer der Destruction den Reichsrecht heimzuführen und dann auf Grund des Art. 14 der

Verfassung ohne Mitwirkung des Parlaments den Ausgleich mit Ungarn durchzuführen. Wenn sich die Sache so verhält, so wäre die Opposition alt-traditions mit ihrer Taktik im Recht. Dem Grafen Thun mag es wohl selbst schon um seinen Erfolg bange geworden sein, den er scheinbar am Freitag im Abgeordneten-hause errungen hat. Die Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag des deutschen Großgrundbesitzes, der die Vorlegung der Abmachungen mit Ungarn verlangt, ergab deutlich den Zerfall der Regierungsmehrheit. 172 Abgeordnete stimmten dafür, 162 dagegen. Da für Dringlichkeitsanträge Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, brachte die Abstimmung formell eine ablehnende Entscheidung, allein sie zeigt, auf welche schwachen Füßen die Mehrheit des Kabinetts Thun ruht.

Italien. Zum internationalen Vor-gehen gegen die Anarchisten meldet das römische Blatt „Tribuna“, auch die französische und die englische Regierung hätten den Vorschlägen der italienischen, betreffend die Konferenz zur Verhütung von Maßnahmen gegen die Anarchisten zugestimmt. Es sei somit die Zustimmung aller Regie-rungen erfolgt.

Frankreich. Zwei Briefe Eterhazy's, welche Eterhazy an den englischen Journalisten Strong (Pariser Vertreter des „Observer“) gerichtet hat, werden in der „Aurore“ veröffentlicht. In denselben sagt Eterhazy, er werde sich nunmehr vertheidigen, da man ihn in die Lage lasse. Ferner kündigt Eterhazy in dem einen Briefe an, daß jetzt die Bombe bald platzen werde. Die Bombe sei, wie Strong behauptet, das Geständnis, daß Eterhazy das Bordereau geschrieben habe. — Ein Zwei-kampf zwischen dem Deputirten Paulmier und dem Journalisten Turot, dem Verfasser des die Ehegatten Paulmier beleidigenden Artikels in der „Lance“, fand am Sonnabend Vormittag in Paris statt. Beim vierten Gang erhielt Turot drei Verwundungen am Oberarm und an der Seite. Paulmier wurde leicht verletzt.

Schweiz. Der schweizer Bundesrath beschloß, die Einladung der russischen Regierung zur Theilnahme an der Friedensconferenz zu-justimmend zu beantworten.

Spanien. Eine Massenauwanderung aus Kuba und Portorico beschäftigen die Spanier. Nach einer Meldung aus Madrid übersteigt die Zahl der zur Civilbevölkerung ge-hörenden Spanier, welche, um der Herrschaft der Amerikaner zu entgehen, Kuba und Portorico ver-lassen wollen, zweihunderttausend. — Gegen General Toral fand am Freitag in Madrid die erste Verhandlung vor dem Obersten Kriegsgericht statt. Toral hat bekanntlich Santiago den Amerikanern übergeben. — Die Aufständischen auf den Philippinen machen der spanischen Regie-rung schwere Sorgen. Die Regierung hat bei den Amerikanern Schritte gethan, um zu erreichen, daß die spanische Armee von Manila nach den Bisayas-Inseln abgezogen könne, um der Ausbeutung des dortigen Aufstandes entgegenzutreten; infolge davon sei es, wie Sagasta erklärt, unzutreffend, daß von Spanien aus Bataillone entsandt werden sollen.

Nordamerika. Der neue Staatssecretär des Auswärtigen in den Vereinigten Staaten, John Hay, ist am Freitag vereidigt worden und nahm an dem gewöhnlichen Ministerrath in Washington theil. — Die Finanzen der Ver-einigten Staaten sind durch den Krieg mit Spanien arg in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Einnahmen des Schatzamtes im September be-laufen sich auf 39 778 070 Dollars, die Ausgaben auf 54 416 000 Dollars. Die Kostenveranschläge, welche vom Hauptbureau der Marine veröffentlicht wurden, beziffern sich für das kommende Jahr auf 47 065 485 Dollars, von denen zum Zweck der Umwandlung der Marineakademie in Annapolis 3 120 000 Dollars bei Seite gelegt werden sollen. Die Ausgaben des laufenden Jahres beziffern sich

